

diepresse.com

24.05.2006 - Tech&Science / Science-News

H5N1: Wo ist nur die Vogelgrippe geblieben?

VON JÜRGEN LANGENBACH

Epidemiologie. Alle Vögel sind da, H5N1 ist es nicht: Die Zweifel an der Verbreitung durch Zugvögel mehren sich.

Am Quinghai-See in China werden Gänse gezüchtet. Na und, das werden sie an viele Seen! Ja, aber der hat etwas Besonderes: Vor einem Jahr wütete dort das Vogelgrippe-Virus H5N1 unter wilden Gänsen, am 20. Mai zählte man 1500 Kadaver, seitdem gelten Zugvögel als Hauptverdächtige der Viren-Verbreitung: Am Quinghai-See gab es nach damaligem Stand keine menschliche Aktivitäten, nur die Gänse selbst konnten das Virus gebracht haben. "Vorher sind kaum Wildvögel an H5N1 gestorben", bilanziert die Weltgesundheitsorganisation: "Die Rolle der Wildvögel zeigte sich erstmals Mitte 2005 am Quinghai-See" (www.who.com).

Nun stellt sich heraus, dass dort Gänse gezüchtet werden, man holt die Eier von den wilden, man setzt gezüchtete aus (Nature, 441, S. 263). "Das Virus ist wohl nicht aus den Wildpopulationen gekommen, sondern in sie hineingetragen worden", erklärt Hans-Günther Bauer, Ornithologe an der Vogelwarte Ravensburg, der diesen Winter auch am Bodensee tote Wasservögel zählen musste. Nach offizieller Lesart haben sie das Virus gebracht und sind daran gestorben. "Sie hatten das Virus", wägt Bauer: "Aber wir wissen nicht, woran sie gestorben sind, das wurde nie richtig analysiert. Vermutlich sind sie am harten Winter gestorben, sie waren stark abgemagert." Und haben sie es eingeschleppt? "Sie kommen im Oktober, November, gestorben sind sie im Februar. Diese drei Monate müssen überbrückt werden. Und nach allem, was uns die Virologen sagen, geht das nicht."

Zudem sind nur wenige gestorben, Einzeltiere, es war keine Epidemie. "Es ist sehr fragwürdig, dass viele sich ohne Anlass auf Wildvögel kapriziert haben." So urteilt nicht nur Braun, auch in der New York Times wundert sich einer, dass alle Vögel wieder da sind und keine Grippe gebracht haben: "Ist das Ganze wie Y2K (der für die Jahreswende 2000 befürchtete globale Computer-Crash), bei dem auch nichts passiert ist?", fragt Juan Lubroth, Veterinär bei der Welternährungsorganisation FAO (11. 5.). Aber wenn die Viren nicht mit den Vögeln kommen - sondern von ihnen allenfalls kleinräumig verfrachtet werden -, wie dann? Ein Blick auf Afrika mag helfen: Letzten Herbst waren die Sorgen groß, H5N1 war in der Türkei, von dort ziehen Vögel nach Ostafrika. Aber dort gab es keine Vogelgrippe.

Stattdessen brach sie in Westafrika aus, in Nigeria, in einer Hühnerfabrik. "Nigeria ist der größte Handelspartner Chinas in Afrika", gibt Braun einen Wink. Und China exportiert viel, Eier, Hendl, Gerüchte sprachen auch von Kot (als Dünger). Und was nicht in Handelsstatistiken aufscheint, bilanziert der Zoll: Fast jeden Tag wird irgendwo geschmuggeltes Geflügel beschlagnahmt. Und in Länder, die besonders

streng kontrollieren - Australien oder Neuseeland etwa -, ist das Virus nicht gekommen, obwohl sie an frequentierten Zugvogel-Routen liegen. Aber an den Bodensee wird doch nichts importiert oder geschmuggelt? Braun hat seine eigene Hypothese: Demnach ist H5N1 uralt und immer schon da - "seit Jahrmillionen" -, die Wildvögel haben mit ihm leben gelernt und sterben daran nur, wenn sie entkräftet sind. "Bei den Inzucht-Hühnern in der Massenhaltung ist das anders. Wenn es die trifft, sterben sie auch in Massen."